

### III

Kristiania, 5. Juni 1912

Der physische Leib als Instrument der Naturwissenschaft. Die höheren Leibesglieder als Werkzeuge der okkulten Forschung.

Das okkulte Erlebnis des "unoffenbaren Lichtes" durch die aus dem Gehirn "ausgequetschten" höheren Leibesglieder. Das Ausfließen im flutenden geistigen Licht. Das Erleben der Gebilde des sich ausbreitenden geistigen Lichtmeeres als erinnerte Gedankengebilde durch das geschärfte Erinnerungsvermögen.

Die Philosophie als eine Summe von Gedankenbildungen, die ihren Ursprung im überphysischen Lichtelement haben. Die philosophischen Ideen als Schattenbilder vorirdischer Kräfte der Saturn-, Sonnen- und Mondenentwicklung.

Der Zusammenhang des sich im Gehirn auslebenden philosophischen Denkens mit den Jahvekräften. Das unterbewußte Hellsehertum der Philosophen. Das Gehirn und die Erdenkräfte.

Die Philosophie kann nur bis zum einheitlichen Weltengrund, aber nie bis zum Christus vordringen. -

Das okkulte Erlebnis des von allen Seiten herankommenden "unaussprechlichen Wortes" durch das "Herausquetschen" der höheren Leibesglieder auch aus dem Herzen. Das Erleben der vorirdischen Kräfte des höheren, überphysischen Herzorganismus.

Die Theosophie als Nachklang dessen, was mit den vorirdischen Herzkräften erforscht worden ist. -

Die Voraussetzungen für ein Verstehen der Philosophie und der Theosophie.

Die Theosophie und die moderne Wissenschaft. Die Notwendigkeit der Ausbildung eines klaren, geordneten Denkens.